

Zitat

„Die Frage, wie wir unsere Hochschulen weiterentwickeln, ist auch ein Lackmus-Test dafür, wie ernst wir es wirklich meinen mit dem Ziel: der Zukunftsfähigkeit unseres Landes.“

Bundespräsident Horst Köhler
zu den Problemen des
deutschen Hochschulwesens

„Nordlicht“ für innovative Ideen

Der Stiftungslehrstuhl Entrepreneurship der Universität schreibt gemeinsam mit der Stadt Oldenburg zum ersten Mal den Ideenwettbewerb „Nordlicht“ aus. Der Wettbewerb richtet sich an Studierende, MitarbeiterInnen und ProfessorInnen der regionalen Hochschulen. Gesucht werden die besten innovativen Ideen für ein Produkt, eine Dienstleistung oder eine kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen. Den SiegerInnen winken Geldpreise im Gesamtwert von 4.500 €. Eingereicht werden muss ein Ideenpapier, das vor einer Jury und dem Publikum der Prämierungsfeier präsentiert wird. Die Jury wählt die vier besten Vorschläge aus. Bewerbungsschluss ist der 31. Januar, die Prämierungsfeier findet am 25. Februar im TGO statt. Hauptsponsor des Wettbewerbs ist die Oldenburgische Landesbank AG. Die Preise werden gestiftet von den Firmen iits, INTAX, contexts und dem Institut OFFIS. Die EWE Stiftung fördert die Organisation des Wettbewerbs, das TGO die Prämierungsfeier. Das Antragsformular und weitere Informationen stehen im Internet zur Verfügung: www.nord-licht.info

„Wir setzen den Dialog fort“

Besetzung des Hörsaalzentrums durch Studierende nach vier Wochen beendet



Für ein besseres Studium: Protest der Oldenburger Studierenden.

Foto: Wilfried Golletz

Auf dem Weg zu einer „Reform der Reform“ im Bachelor-Master-System sind Studierende, Lehrende und das Präsidium einen wichtigen Schritt vorangekommen. Konkrete Maßnahmen beschloss der Senat der Universität in seiner Sitzung am 18. Dezember, an der auch rund 150 Studierende teilnahmen. Die Oldenburger Studierenden, die sich am 19. November den bundesweiten Protesten gegen die Studiensituation angeschlossen hatten, beendeten daraufhin nach vier Wochen die Besetzung des Hörsaalzentrums. „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam eine für alle Seiten konstruktive Lösung gefunden haben“, sagte der Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. Mathias Wickleder. Nun müssten die vielen Im-

pulse hin zu weiteren Reformschritten genutzt werden. Die Forderungen, zu denen der Senat Beschlüsse fasste, waren bereits im Vorfeld in zwei Gesprächen zwischen dem Präsidium und einer Abordnung der protestierenden Studierenden verhandelt worden. Der Senat hob die Anwesenheitspflicht sowie die Führung von Anwesenheitslisten auf – und bestätigte damit eine bereits an vielen Universitäten in Deutschland verbreitete Praxis. Außerdem unterstützte der Senat die Kernforderung der Studierenden nach einer Reduzierung der Prüfungsbelastung: Künftig wird pro Modul nur noch eine Prüfungsleistung verlangt. Um die Beteiligung an Gremien zu ermöglichen, sollen am Mittwochnachmittag ab

14.00 Uhr sowie im Sinne einer familiengerechten Hochschule täglich ab 20.00 Uhr keine Pflichtveranstaltungen mehr stattfinden. Weitere Konzepte zur Verbesserung der Studienstrukturen wie zum Beispiel zur Seminarplatzvergabe, zur Anrechnung außeruniversitären Engagements oder zur stärkeren Einbeziehung von Studierenden in die Forschung sollen zügig erarbeitet werden. „Dabei wünschen wir uns auch eine starke Beteiligung der Studierenden“, betonte Wickleder. Für die Arbeit an der weiteren Umsetzung stellt das Präsidium den Studierenden bis zum Ende des Wintersemesters täglich ab 18.00 Uhr den Hörsaal 1 im Hörsaalzentrum A 14 zur Verfügung.

Das Präsidium sehe bereits seit geraumer Zeit Bedarf für konkrete Nachbesserungen in der Gestaltung des Studiums im Bachelor-Master-System, so Wickleder. Daher habe es im Laufe des Jahres verschiedene Aktivitäten zur „Reform der Reform“ gestartet, wie zum Beispiel die Durchführung eines Bachelor-Master-Forums im Juni des Jahres. Die Studierendenproteste hätten einen „Realisierungsschub“ bewirkt. „Der Dialog zwischen Studierenden, Lehrenden und den Mitgliedern des Präsidiums soll nun fortgeführt werden, um weiter kooperativ die Studienstrukturen zu verbessern“, sagte Wickleder. (Chronik des Protestes s. Seite 4)

Bekannter Wetterfrosch

Der Wetterexperte Jörg Kachelmann wird am Montag, 25. Januar, 16.15 Uhr (Campus Wechloy, Großer Hörsaal W3 1-161) den Vortrag „Wie entsteht eine gute Wettervorhersage? Oder warum Lothar mancherorts durch die Lappen geht...“ halten. Deutschlands bekanntester „Wetterfrosch“ gibt dabei zusammen mit Dr. Martin Fengler, Mitarbeiter der von Kachelmann gegründeten Firma Me-teomedia, einen Einblick in die Entstehung einer Wettervorhersage.

Klage gegen Lenkungsausschuss

Gegen die Einrichtung eines gemeinsamen Lenkungsausschusses der Universität Oldenburg und der Jade Hochschule hat die SPD-Landtagsfraktionen Ende November eine Normenkontrollklage beim Niedersächsischen Staatsgerichtshof veranlasst. Das Organ stelle ein Novum im deutschen Hochschulrecht dar und verstoße gegen die Grundsätze der Wissenschaftsfreiheit und des Selbstverwaltungsrechts der beiden Hochschulen, erklärte Gabriele Andretta, Stellvertretende Vorsitzende und hochschulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. VertreterInnen der Universität und der Fachhochschule hatten sich bereits im Mai im Rahmen einer öffentlichen Anhörung im Landtag gegen die weit reichenden Kompetenzen des Lenkungsausschusses ausgesprochen (UNI-INFO 5/2009). Das Gesetz war dennoch beschlossen worden.

„Motor exzellenter Forschung“

Preis der Lehre in drei Kategorien vergeben / Auszeichnung für fünf Lehrende



Einsatz für hervorragende Lehre: Vizepräsident Mathias Wickleder (M.) und UGO-Vorsitzender Michael Wefers (L.) mit den Ausgezeichneten Detlev Gabel, Sigrig Graumann, Gesa Lindemann, Esther Ruigendijk und Jürgen Taeger (v.l.n.r.).

Foto: Wilfried Golletz

Fünf Lehrende der Universität sind vom Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Mathias Wickleder, mit dem „Preis der Lehre“ im Studienjahr 2008/09 ausgezeichnet worden. Die PreisträgerInnen stellen ihre Lehrkonzepte am Mittwoch, 13. Januar, im Gästehaus der Universität in der Veranstaltungsreihe „Hochschuldidaktik kompakt“ vor. Die Sozialwissenschaftlerinnen Prof. Dr. Gesa Lindemann und Dr. Sigrig Graumann erhielten gemeinsam den Preis in der Kategorie „Bestes Modul“. Prämiert werde „die vorbildliche

Verknüpfung von Arbeitsgruppen und Seminar, um Studierenden den Zugang zu anspruchsvollen Texten zu erleichtern und das Verständnis zu fördern“, so das Urteil der Jury. In der Kategorie „Besonders gelungenes Beispiel für den Praxisbezug einer Lehrveranstaltung“ wurden Prof. Dr. Jürgen Taeger und Dr. Detlev Gabel für ihr Modul im Weiterbildungsstudiengang Informationsrecht geehrt, das geschickt Dozenten aus der Praxis einband und aktuelle Gesetzesänderungen in der Veranstaltung berücksichtigte. Das Engagement für aktive und ausführ-

liche Rückmeldungen an alle Studierenden der Niederlandistin Prof. Dr. Esther Ruigendijk wurde in der Kategorie „Besonders gelungene Rückmeldungen zu Studienleistungen“ gewürdigt. Der Preis solle das Engagement der Lehrenden öffentlich würdigen und als Ansporn dienen, sich verstärkt in der Lehre zu engagieren, betonte Wickleder bei der Preisvergabe. „Hervorragende Lehre ist von herausragender Bedeutung für unsere Universität. Sie garantiert das hohe Ausbildungsniveau unserer Absolventinnen und Absolventen und ist damit auch der Motor für exzellente Forschung.“ Neben einem Preisgeld von 500,- € erhielten die Ausgezeichneten zweckgebundene Personalmittel für die Lehre. Die Universität Oldenburg zeichnet seit 1998 hervorragende Leistungen von Hochschullehrenden in Lehre und Betreuung aus. Die Nominierung der PreisträgerInnen erfolgt durch die Studierenden. Eine Jury aus Hochschullehrenden, Studierenden und externen Mitgliedern entscheidet über die Vergabe des Preises, der von der Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO) gefördert wird. Ein Preis in der Kategorie „Die beste Großvorlesung“ wurde in diesem Jahr nicht vergeben.

Bildung verzahnen

Modellvorhaben „Offene Hochschule“ vorgestellt

Bildungsbiografien werden immer komplexer. Die „Offene Hochschule“ setzt hier an und versucht, Hochschulbildung und Weiterbildung stärker zu verzahnen. Im Dezember stellte sich das Modellvorhaben, das bis 2012 durch das Niedersächsische Wissenschaftsministerium (MWK) gefördert wird, in einem Auftaktworkshop zahlreichen VertreterInnen aus Wissenschaft, Politik und Weiterbildung vor. „Wir möchten nichttraditionelle Wege zur Hochschule fördern und Brücken zwischen beruflicher Bildung, Weiterbildung und Hochschule bauen, wie dies in anderen Europäischen Ländern längst üblich und im Bologna-Prozess verankert ist“, sagte Prof. Dr. Anke Hanft, Projektleiterin des Modellvorhabens und Direktorin des Centers für lebenslanges Lernen (C3L). Mit dem Workshop sei es erstmalig gelungen, alle wichtigen Bildungsanbieter in der Nordwest-Region an einen Tisch zu holen. „Die Bildungsträger sehen gute Voraussetzungen, um ausgewählte Bildungsangebote auf Basis eines Prüfverfahrens mit Kreditpunkten zu versehen und sie auf Hochschulstudiengänge anrechenbar zu machen“, hält Hanft als ein Ergebnis fest.

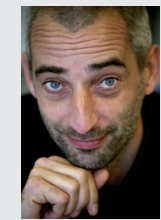
Dabei sollten solche pauschalen Anrechnungen nicht auf einzelne Studiengänge beschränkt bleiben. Von hochschulischer Seite sei verstärktes Interesse bekundet worden, mit außeruniversitären Brückenkursen den Übergang in das Hochschulsystem zu erleichtern – und bei der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen mit anderen Trägern zusammenzuarbeiten. Nun sollen die im Auftaktworkshop diskutierten Fragen in Arbeitsgruppen weiterbearbeitet und umgesetzt werden. Erste Ergebnisse, so Hanft, würden auf einer Tagung Anfang 2011 präsentiert. Die „Offene Hochschule“ überprüft zurzeit Fortbildungsabschlüsse auf Anrechnungsmöglichkeiten mittels eines eigens entwickelten und mittlerweile auch in anderen Hochschulen eingesetzten Bewertungsinstruments, des „Module Level Indicator (MLI)“. Die Universität baut damit ihre Vorreiterfunktion weiter aus: In Niedersachsen ist sie derzeit die einzige Universität, die bereits über eine Vielzahl erfolgreich eingeführter weiterbildender Studiengänge verfügt, und die erste Universität, die außerschulisch erworbene informelle wie formale Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge anrechnet.

„Wir wollen neue Märkte betreten“

Fraunhofer-Projektgruppe stellt sich vor

Die Fraunhofer-Projektgruppe Hör-, Sprach- und Audiotechnologie des Thüringer Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie IDMT hat vor einem Jahr ihre Arbeit in Oldenburg aufgenommen. Im November präsentierte sie erste Ergebnisse. Dazu ein Gespräch mit dem Leiter der Projektgruppe, Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, und dem Stellvertretenden Leiter, Dr. Jens-E. Appell.

UNI-INFO: Herr Appell, würden Sie, wenn Sie müssten, ein Hörgerät tragen?



APPELL: Ich denke schon. Aber Sie sprechen da ein Problem an. Schwerhörigkeit ist ein Prozess, der über Jahre geht. Und die meisten Hörgeschädigten tragen viel zu spät ein Hörgerät, das eben noch sehr negativ besetzt ist. Das Gehirn hat dann die jahrelang nicht gehörten hohen Töne meist schon „vergessen“. Wir in der Fraunhofer-Projektgruppe arbeiten daran, die für das Hörgerät notwendigen Technologien in positiver besetzte Kommunikationsgeräte zu integrieren. Und kommen so zum Beispiel zum Hörgerät im iPod.

UNI-INFO: Kann man das dann noch als medizinische Hörtechnik bezeichnen?

APPELL: Bisher wurden in der Oldenburger Hörforschung Technologien mit Fokus auf die medizinischen Hörhilfen entwickelt, zum Beispiel Verfahren zur Störgeräuschbefeuerung. Wir können dieses Wissen aber auch verstärkt in moderner Kommunikationselektronik einsetzen, also beispielsweise in der Videotelefonie oder in Konferenzsystemen. Dieser Übergang von den medizinischen Anwendungen zu den nichtmedizinischen Anwendungen in der Audiotechnologie ist genau der Fokus der Fraunhofer-Projektgruppe.

UNI-INFO: Dabei spielt vermutlich auch die Sprachverständlichkeit eine gewichtige Rolle ...

KOLLMEIER: Wir entwickeln eigene Technologien, die gute Sprachverständlichkeit sicherstellen. Dabei trimmen wir die Produkte nicht nur auf schöne visuelle Optik oder auf schönen Klang, sondern vor allem auf individuelle Anpassbarkeit. Sind zum Beispiel die Durchsagen auf dem Bahnhof verständlich? Das können

wir objektiv überwachen. Und die Verständlichkeit noch optimieren.

UNI-INFO: In der Projektgruppe konzentrieren Sie sich weniger auf Projekte in der Grundlagenforschung als vielmehr auf Anwendungsorientierung und frühe Marktgängigkeit. Wie fällt hier nach einem Jahr Ihr Zwischenfazit aus?

APPELL: Ziel war es von Anfang an, neue Märkte zu betreten. Und das ist uns in dem vergangenen Jahr sehr gut gelungen. Wir hatten über 25 Firmen hier, mit denen wir konkret über Projekte gesprochen haben. Große Consumer-Elektronik-Hersteller genauso wie kleine und mittelständische Unternehmen, die im Bereich akustischer Signalverarbeitung nach neuen Lösungen suchen.

UNI-INFO: Wie genau sieht dabei die Zusammenarbeit mit der Oldenburger Hörforschung aus?



KOLLMEIER: In der Grundlagenforschung im Rahmen des Zentrums für Hörforschung arbeiten wir intensiv mit Neurobiologen zusammen. Aus psychoakustischen Messungen und Ergebnissen können wir Hörmodelle generieren, die wiederum dann in die praxisorientierte Forschung der Fraunhofer-Projektgruppe eingehen.

UNI-INFO: Umgekehrt profitiert dann auch die Universität von der Fraunhofer-Projektgruppe ...

KOLLMEIER: Ja, wir haben im Zentrum für Hörforschung den Bereich der Akustik und akustischen Signalverarbeitung deutlich ausgebaut. Eine Professur wurde bereits besetzt, ein weiterer Ruf im Bereich Hörmodellierung gilt als sicher. Das ist eine sehr gute Aufstellung, mit der wir uns bei der nächsten Exzellenzinitiative 2010 bewerben möchten. Für die beiden anerkannten Experten war es wichtig, dass sie sich in der Fraunhofer-Projektgruppe einbringen können – die Projektgruppe ist somit auch ein Magnet für Spitzenforscher.

UNI-INFO: Wie ist die zeitliche Perspektive für die Projektgruppe?

KOLLMEIER: Zunächst hat sie eine Anschubfinanzierung für fünf Jahre. Bei entsprechendem Wachstum kann aus der Projektgruppe ein eigenes Fraunhofer-Institut werden.

Blick zurück nach vorn

ZFG feiert im Januar zehnjähriges Bestehen

Das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) feiert sein zehnjähriges Bestehen. Unter dem Motto „Zehnhochdrei. Zehn Jahre ZFG und eine neue Fakultät“ werfen die OrganisatorInnen am Donnerstag, 21. Januar, 18.00 Uhr, im Bibliothekssaal, einen Blick zurück auf die Geschichte der Einrichtung und voraus auf neue Forschungsvorhaben. Thema wird auch die Neuverankerung des ZFG in der Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften sein. Damit werde eine inhaltliche Neuausrichtung verfolgt, so Direktorin Prof. Dr. Melanie Unseld (Foto). Ziel sei es, Genderforschung als



Exzellenzmerkmal zu profilieren und an der Universität zu verstetigen.

Der Grundstein des ZFG wurde 1997/98 mit der Eröffnung zweier Gender-Studiengänge gelegt: Frauen- und Geschlechterstudien als Magisternebenfach – heute als Gender Studies ein Fach im Bachelor-Studium und Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien als Aufbaustudiengang, heute ein Promotionsstudiengang. Ende 2000 wurde das ZFG gegründet und ein institutioneller Rahmen für interdisziplinäres Forschen über Zusammenhänge von Geschlecht und Gesellschaft geschaffen. Die Universität leistete damit Pionierarbeit: Das ZFG war das erste Zentrum seiner Art in Niedersachsen.

① www.zfg.uni-oldenburg.de
@ zehnhochdrei@uni-oldenburg.de

Orte der Ideen

Vier Oldenburger Sieger im Bundeswettbewerb

Auch im Jahr 2010 ist die Oldenburger Wissenschaft wieder mit „Ausgewählten Orten im Land der Ideen“ vertreten. Gleich vier Mal konnte sie sich im bundesweiten Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler steht, behaupten. Über 2.200 Hochschulen, Forschungsinstitute, Kultureinrichtungen und soziale Initiativen hatten sich beworben.

Am 12. März startet die Runde mit dem Weiterbildenden Studium Windenergietechnik und –management. ForWind, das Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen, ist gemeinsam mit der Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e.V. Anbieter des berufsbegleitenden Qualifizierungsangebots. Die Entwicklung des Studiums wurde von der Metropolregion Bremen-Oldenburg und der Stadt Oldenburg gefördert. Sponsoren sind die EWE AG, die GE Wind Energy GmbH, die Bremer Landesbank und die wpd think energy GmbH & Co. KG.

Am 23. Juni ist die Grüne Schule im Botanischen Garten Ort im Land der Ideen. Mit einem Aktionstag für Kinder, Eltern und Interessierte zum Thema Energie wird die Auszeichnung gefeiert. Forschen und Lernen für die Zukunft ist das Motto der Grünen Schule. Sie

bietet Schulklassen die Möglichkeit, in einem speziellen Schülerlabor zu experimentieren, und Studierende können hier Unterrichtserfahrungen sammeln. Organisiert wird die Schule von der Biologiedidaktik unter der Leitung von Prof. Dr. Corinna Höhle.

HörTech gGmbH ist mit dem Hörtest per Telefon am 15. August Ort im Land der Ideen. Nach dem Hörgarten und dem Kommunikationsakustik-Simulator erhält die Oldenburger Hörforschung diese Auszeichnung zum dritten Mal. Bei dem Hörtest handelt es sich um ein Screeningverfahren, mit dem sich das Gehör einfach, anonym und unverbindlich überprüfen lässt. Der wissenschaftlich fundierte Test wurde im Rahmen eines europäischen Projekts entwickelt.

Am 31. August wird das Informatikinstitut OFFIS ausgezeichnet und lädt ein zu einem Tag der offenen Tür mit dem Thema „Wohnen für Senioren“. Den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen die Forscher bei OFFIS u.a. mit der so genannten IDEAAL Senioren-Wohnung, in der technische Innovationen demonstriert werden. Diese haben die Verbesserung der Lebensqualität im Alter zum Ziel und dienen einer Steigerung der Effizienz von Pflege und medizinischer Versorgung.

Energieeinsparpotenzial

Bundeswirtschaftsminister lobt neue OFFIS-Studie

Das Informatikinstitut OFFIS hat in einem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Projekt das Energieeinsparpotenzial untersucht, das durch eine Verlagerung von Rechenlast zwischen verschiedenen Rechenzentren erreicht werden kann. OFFIS zufolge ermöglicht ein rechenzentrenübergreifendes Lastmanagement nicht nur direkte Stromeinsparungen, sondern auch Kostenreduzierungen von bis zu 45 Prozent. Diese ergeben sich daraus, dass weniger Infrastruktur erforderlich wird. Darüber hinaus kann das rechenzentrenübergreifende Lastmanagement zu einer besseren Anpassung an ein schwankendes Energieangebot beitragen.

Rainer Brüderle, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, ist von den

Ergebnissen der OFFIS-Untersuchung beeindruckt. Die Studie belege, dass es noch erhebliche Potenziale zur Verbesserung der Energieeffizienz bei modernen Informations- und Kommunikationstechniken gebe: „Die von OFFIS aufgezeigte ganzheitliche, rechenzentrenübergreifende Zusammenarbeit erscheint besonders vielversprechend. Hier besteht noch erheblicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf.“ Prof. Dr. Wolfgang Nebel, Vorstandsvorsitzender des OFFIS, betonte: „Unsere langjährige Arbeit ist in die Studie geflossen. Wir erhoffen uns auch weiterhin dazu beizutragen, dass viele Aspekte durch angewandte Forschungsprojekte baldmöglichst in die Praxis überführt werden.“

① www.lastmanagement.offis.de

Acht Stipendien

Die Universität vergibt acht Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendien zur Promotion in der Allgemeinen Lehr-Lern-Forschung oder in den Didaktiken der Fächer Biologie, Chemie, Deutsch, Geschichte, Informatik, Mathematik, Physik und Sachunterricht. Die StipendiatInnen nehmen am Promotionsprogramm „Prozesse fachdidaktischer Strukturierung für Schulpraxis und Lehrerbildung“ (Profas – Didaktische Rekonstruktion) teil, das vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium gefördert und vom Didaktischen Zentrum (diz) koordiniert wird.

Die Stipendien in Höhe von 1.400,- € werden für zwei Jahre vergeben. Erforderlich ist ein überdurchschnittlicher Abschluss als Master of Education bzw. ein überdurchschnittliches Erstes Staatsexamen oder bei gleichzeitiger fachdidaktischer Qualifikation ein überdurchschnittlicher Master-, Diplom- oder Magisterabschluss. Die BewerberInnen sollten nicht älter als 30 Jahre sein. Das Promotionsprogramm beginnt am 1. April 2010. Bewerbungen sind bis zum 5. Februar möglich. Nähere Informationen unter:

① www.diz.uni-oldenburg.de/44743.html

Karriereförderung

Eine Karriere an der Universität und in der Forschung will gut geplant sein. Unterstützung dabei leistet das Programm für den Oldenburger Wissenschaftlichen Nachwuchs (OIWiN) der Stabsstelle Personal- und Organisationsentwicklung.

Know-How in Karriereförderung und der eigenen Profilschärfung können sich Promovierende, PostdoktorandInnen oder Habilitierende in der Qualifizierungsreihe (WiN-Werkstatt) aneignen. Spezielle Mentorings schaffen hier den Raum, sich für den „Langstrecken-Lauf“ auf dem Weg zur Professur vorzubereiten und sich frühzeitig strategische Netzwerke aufzubauen. WiN-Teams helfen dabei, individuelle berufliche Ziele zu konkretisieren und zu fördern. Teil des Programms sind auch Kamingespräche, in denen sich die NachwuchswissenschaftlerInnen mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vernetzen. Durch professionelle Moderation werden Karriereteams für ein Jahr gebildet und begleitet. So bietet OIWiN auch in Phasen der Individualpromotion ein wissenschaftliches Motivationsnetzwerk.

① www.pe-oe.uni-oldenburg.de

Mit Kindern philosophieren

Philosophieren ist Kunst“ lautet der Titel einer Tagung, die das Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie, der Gesellschaft zur Förderung des Philosophierens mit Kindern in Deutschland und dem Kooperationsverbund „Hochbegabung Westerstede 1“ am 22. und 23. Januar in Bad Zwischenahn und an der Universität Oldenburg durchführt. Die Tagung richtet sich u.a. an Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen. Anmeldungen bis zum 18. Januar per E-Mail: ofz@uni-oldenburg.de oder Tel.: 0441/798-3039

① www.philosophieren-mit-kindern.de

Ausgezeichnete Studierende



Die Studenten Jabbar Md. Abdul (r.) aus Bangladesh und Sorel Ngomsi Kemgne aus Kamerun sind im Dezember ausgezeichnet worden. Abdul erhielt den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für herausragende Leistungen ausländischer Studierender. Kemgne wurde mit dem erstmals vergebenen Preis der Universität für ausländische Studierende, die sich ehrenamtlich engagieren, ausgezeichnet. Beide Preise sind mit jeweils 1.000 € dotiert.

Der 35-jährige Abdul absolviert in Oldenburg sein Magisterstudium in Politikwissenschaft und Anglistik. Er wurde für seine sehr guten akademischen Leistungen und für sein soziales Engagement geehrt.

Der 23-jährige Kemgne setzt sich für die Integration ausländischer Studierender ein und engagiert sich im Heimrat des Studentenwohnheims Otto-Suhr-Straße. Er ist zudem Organisator eines „Integrationsfußballturniers“ und Vertreter der Hochschulgruppe ausländischer Studierender (HGAS).



CARL VON OSSIETZKY

universität

OLDENBURG

www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:

Presse & Kommunikation

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

26111 Oldenburg

Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545

E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Dr. Corinna Dahm-Brey,

Matthias Echtermagen

Redaktion:

Kim Gesine Friedrichs (Vol.),
Tobias Kolb (Vol.), Manfred Richter

Veranstaltungen:

Katja Brandt, Inka Schwarze

Layout & Bildbearbeitung:

Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:

Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

Mädchenfußball: Rote Karte für Bewegungslosigkeit

Oldenburger Fußball-Integrationsprojekt mit bundesweitem Erfolg



Gemeinsam zum Erfolg: Das Projekt „Fußball ohne Abseits“ integriert Mädchen unterschiedlicher ethnischer Herkunft.
Foto: Ulf Gebken

Keine umstrittene Abseitsentscheidung, sondern Fakt: Mädchen mit Migrationshintergrund sind auffallend unterrepräsentiert, wenn es um Sport und Bewegung geht. Das hat Folgen: Der Anteil von übergewichtigen und fettleibigen Mädchen mit ausländischer Herkunft ist bedeutend höher als bei deutschen Jugendlichen. Einer, der seit gut zehn Jahren daran arbeitet, dieses Abseits für Mädchen mit Migrationshintergrund aufzuheben, ist der Oldenburger Sportdidaktiker Dr. Ulf Gebken. Gebkens entwickelte zusammen mit der Sportwissenschaftlerin Julika Vosgerau die Idee, Mädchen für den Fußballsport zu begeistern, und zwar auch langfristig, indem sie eine Ausbildung als Fußballassistentinnen absolvieren. „Muslimische Eltern setzen in der Regel voraus, dass die Trainer Frauen sind“, weiß Gebken. „Deshalb qualifizieren wir im Rahmen unseres Projekts junge Frauen, die entsprechende Aufgaben im Schul- oder Vereinsfußball übernehmen können“.

Das Integrationsprojekt startete zunächst in überschaubarem Rahmen mit einer Mädchenfußball-AG an der Grundschule Ohmstede. Einige blieben begeistert am Ball und kickten anschließend sogar im FC Ohmstede mit. Nach zehnjähriger Laufzeit rollt das Modellprojekt nun unter dem Namen „Fußball ohne Abseits“ durch ganz Deutschland: Grundschulen in 65 benachteiligten Stadtteilen beteiligen sich inzwischen an der Aktion. Gebken nahm in diesem Jahr den Niedersächsischen Integrationspreis, die Auszeichnung „Sterne des Sports“ des Deutschen Olympischen Sportbundes sowie eine „best-practice“-Wertschätzung im Rahmen des Integrationsgipfels im Bundeskanzleramt entgegen. Der Deutsche Fußball-Bund griff die Idee auf und hat sie bereits in zahlreichen sozialen Brennpunkten umgesetzt. „Ob in Duisburg-Marxloh, Berlin-Kreuzberg oder Hannover-Vahrenheide – die Fußball spielenden türkisch- oder arabischstämmigen Mädchen erobern

sich die bisher männlich dominierte Sportart, verändern spürbar das Schulleben und zum Teil auch das Vereinsleben“, bilanziert Gebken, der eine „Spur von Optimismus“ in den benachteiligten Quartieren erkennen will: „Die Familien der kickenden Mädchen schauen zu, erste Mütter-Töchter-Spiele werden gespielt, und nicht selten nehmen nun die Väter ihre Fußball spielenden Töchter mit besonderem Stolz wahr.“ Erschwert würde die Arbeit allerdings durch das weit verbreitete Problem der Armut, so Gebken. „Fehlende Vereinsbeiträge, ungenügende Sportkleidung und Transportprobleme zu dem Training und den Spielen erschweren die Integration.“ In den kommenden drei Jahren wird das „Ohmsteder Modell“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund, den Innenministerien in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie der Laureus-Stiftung weiter ausgebaut. Erhofft werden dezidierte Erkenntnisse, inwieweit Mädchen unterschiedlicher ethnischer Herkunft über den Schulsport in den organisierten Sport integriert werden können.
① www.fussball-ohne-abseits.de

Gelder für „Sonne“-Nachfolger

Mittel für zwei Forschungsschwerpunkte der Universität sowie ein neues Forschungsschiff sind Ende November im Rahmen des „Niedersächsischen Vorab“ durch das Kuratorium der VolkswagenStiftung bewilligt worden. So erhält der Forschungsverbund „Windenergie“ der Universitäten Oldenburg und Hannover in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik in Bremerhaven 2,2 Millionen €. Unterstützt wird damit die gesamte Windenergie-Wandlungskette – angefangen von der Ressource Wind bis hin zur Einspeisung der regenerativen Energie ins Energienetz. Ziel ist es, die Forschungsstrukturen in Nordwestdeutschland so zu erweitern, dass hier bis 2015 ein Forschungsnetzwerk für Windenergie von europäischem Rang entsteht. Zwei Millionen € stellt die VolkswagenStiftung für die Einrichtung der neuen Fraunhofer-Projektgruppe „Komponenten- und Systementwicklung von elektrischen Energiespeichern“ in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung in Bremen zur Verfügung. Neue Energiespeicher werden für Elektroautos benötigt, aber auch für regenerative Energien, damit eine zuverlässige Energieversorgung sichergestellt werden kann. Mit vorerst zwei Millionen € soll ermöglicht werden, dass das in Wilhelmshaven stationierte Forschungsschiff „Sonne“, das 2013 außer Dienst gestellt wird, einen Nachfolger erhält. Das neue Schiff wird in absehbarer Zukunft das einzige europäische Forschungsschiff sein, das permanent im Indischen und Pazifischen Ozean zum Einsatz kommen kann und damit für die weltweite Meeresforschung von besonderer Bedeutung ist.

Roadmap zum IT-Gipfel

Bedeutung von „Eingebetteten Systemen“

Embedded Systems‘ spielen bereits heute eine zentrale Rolle in unserem Leben, auch wenn sie meist unbemerkt im Verborgenen arbeiten“, so Prof. Dr. Werner Damm, Leiter des Sonderforschungsbereichs/Transregio 14 „Automatische Verifikation und Analyse komplexer Systeme AVACS“ an der Universität, SafeTRANS-Vorstandsvorsitzender und Leiter des Steuerkreises der Nationalen Roadmap Embedded Systems. Über 98 Prozent aller weltweit produzierten Prozessoren übernehmen als Eingebettete Systeme Regelungs-, Steuerungs- und Überwachungsaufgaben in nahezu allen technischen Systemen des täglichen Lebens: Von Motorsteuerung und Sicherheitsfunktionen im Auto bis zur Medizin- und Energietechnik reicht ihr Einsatzgebiet. Um das

zu verdeutlichen, veröffentlichten ExpertInnen der Forschungseinrichtungen OFFIS, Fraunhofer IESE und der TU München sowie der Firmen Daimler, EADS und Siemens anlässlich des 4. IT-Gipfels der Bundesregierung im Dezember die Nationale Roadmap Embedded Systems. Darin stellten die Fachleute verschiedener Branchen die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der „Embedded Systems“ für den Standort Deutschland dar, identifizierten den Forschungsbedarf und gaben Handlungsempfehlungen für die Umsetzung dieser Forschungsstrategie. Die Roadmap ordnet diese Aktivitäten sechs Forschungsschwerpunkten zu und zeigt für jeden Schwerpunkt auf, welche Innovationen und Fertigkeiten in den nächsten Jahren entwickelt werden können.

Zwitschernde Marken

Studie zur Nutzung von Online-Netzwerken

Unternehmen setzen zunehmend Online-Netzwerke wie Facebook oder Twitter ein. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Wie nutzen Deutschlands größte Marken Social Media?“ der Universität Oldenburg und der Online- und Werbeagentur Konstruktiv unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Nicolai. Ausgewertet wurden die Daten der 100 Marken in Deutschland mit dem größten Werbeetat. 60 Prozent von ihnen nutzen bereits aktiv Social Media. Allerdings setzen nur fünf Prozent systematisch alle untersuchten sozialen Medien ein, also Facebook, Twitter, YouTube und Blogs – und nutzen damit ihre vielfältigen Vernetzungsmöglichkeiten. Twitter ist mit 39 Prozent der am häufigsten eingesetzte Dienst, dicht gefolgt von YouTube (37 Prozent), Facebook (28 Prozent) und Blogs (12 Prozent). Technologienahe Branchen wie

Telekommunikation und Hersteller von Unterhaltungselektronik sind führend und nutzen Social Media-Dienste zwischen 80 und 92 Prozent. Insbesondere komplexe Produkte wie Autos würden profitieren, wenn ihre Funktionsweise über Videos vermittelt würden, vermuten die AutorInnen. Ein Umstand, der auch für die Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Arbeit interessant sein kann. „Schon jetzt betreuen viele Wissenschaftler Blogs oder Diskussionsgruppen“, so Nicolai. Das Potenzial sei jedoch noch größer: „Online-Kommunikation hat in der Wissenschaft ihre Ursprünge und im Prinzip bilden Wissenschaftler ja schon seit jeher Netzwerke.“ Bisher habe sich aber noch keine auf WissenschaftlerInnen spezialisierte Online-Community komplett durchgesetzt.

Strahlenforschung

Kompetenzverbund nimmt Forschungsarbeit auf

Der Kompetenzverbund zur Dosisreduktion in der computertomografischen Bildgebung, an dem die Universität Oldenburg beteiligt ist, hat seine Arbeit aufgenommen. Weitere Mitglieder des Verbunds, der vom Helmholtz Zentrum München für Gesundheit und Umwelt koordiniert wird, sind das Deutsche Krebsforschungszentrum, die Universitäten Heidelberg und Mannheim, die TU München und die Charité Berlin sowie das Bundesamt für Strahlenschutz. Das Projekt wird drei Jahre lang mit insgesamt etwa drei Millionen € gefördert. In Deutschland machen Computertomografien nur einen Bruchteil der Röntgenuntersuchungen aus, verursachen aber etwa 50 Prozent der zivilisatorischen Strahlenbelastung der Bevölkerung. Die Strahlendosis, mit der Patienten bei Computertomografien belastet werden, beträgt das Vielfache einer normalen Röntgenaufnahme. Die

Forschungsarbeiten haben das Ziel, die Strahlenbelastung der Bevölkerung durch technische Verbesserungen der Computertomografie zu verringern und geeignete Bildgebungstechniken zu entwickeln und im Rahmen vorklinischer Studien zu evaluieren. Die gemeinsam von der Universität und dem Pius-Hospital getragene Oldenburger Arbeitsgruppe unter der wissenschaftlichen Leitung des Medizin-Physikers Prof. Dr. Björn Poppe hat dabei die Aufgabe übernommen, theoretische Modelle und Rechenprogramme zur individuellen Bestimmung der physikalischen Strahlendosisverteilung der PatientInnen zu erarbeiten. Die Praxiserprobung wird anschließend durch die klinischen Kooperationspartner durchgeführt wie etwa das Pius-Hospital Oldenburg, die Universitätsklinik Heidelberg oder das Klinikum Rechts der Isar in München.
① <http://medi.uni-oldenburg.de/>

Arbeiterkind.de

Mentoren unterstützen Schüler und Eltern

Eine Sozialstudie des Deutschen Studentenwerks belegt, dass von 100 Akademikerkindern 83 ein Hochschulstudium aufnehmen, während es bei Kindern nicht-akademischer Herkunft lediglich 23 sind – obwohl 46 Prozent von ihnen die Hochschulreife erreichen. Auch die PISA-Studie belegt diesen Trend. Um diesen Zustand zu verändern, hat sich im Mai 2008 die Initiative Arbeiterkind.de mit einem inzwischen bundesweiten Netzwerk von MentorInnen gegründet. An der Universität Oldenburg und an rund 70 weiteren Hochschulen existieren inzwischen solche MentorInnengruppen, die kostenlos als AnsprechpartnerInnen für SchülerInnen, Studierende und Eltern zur Verfügung stehen. Als

MentorInnen sind Studierende und MitarbeiterInnen tätig, die eine ähnliche Biografie aufweisen und durch ihre Erfahrungen wichtige Orientierungshilfen geben können. Ziel ist es, SchülerInnen und Studierenden aus bildungsfernen Elternhäusern Informationen und Beratung zu Studium und Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten. Neben der Teilnahme an regelmäßigen Treffen der Gruppe besteht auch die Möglichkeit, über das Internet oder per E-Mail direkten Kontakt mit den Oldenburger-MentorInnen aufzunehmen. Interessierte, die das Projekt unterstützen möchten, sind willkommen.
① www.arbeiterkind.uni-oldenburg.de



Donnerstag, 19. November

„Wir haben eigentlich keine Zeit zum Demonstrieren, aber heute nehmen wir sie uns“ – so lautet der Aufruf auf dem Flugblatt, das alle Studierenden um 15.00 Uhr in den Hörsaal 3 des Hörsaalzentrums einlädt. Der Studierendenprotest ist in Oldenburg angekommen. Die Veranstaltung muss wegen der vielen TeilnehmerInnen in Hörsaal 1 verlegt werden. Gegen 16.00 Uhr sind der Bildungsstreik und die Besetzung des Hörsaalzentrums beschlossen. 300 Studierende sammeln sich zu einem Flashmob und blockieren die Kreuzung Ammerländer Heerstraße/Uhlhornsweg. Nach einer Stunde schafft es ein Linienbus der VWG die DemonstrantInnen zu passieren, alle anderen Fahrzeuge drehen um. Gegen 17.00 Uhr genehmigt die Polizei eine Spontandemonstration zum Julius-Mosen-Platz. Eine kleine Gruppe Studierender geht in das besetzte Hörsaalzentrum zurück und beginnt mit der thematischen Ausarbeitung des Streiks.

Freitag, 20. November

Der Hörsaal 3 ist inzwischen zum Schlaf- und Wohnzimmer der Protestierenden umfunktioniert worden. Auf einem Matratzenlager haben 50 Studierende die Nacht verbracht. Hinter der Trennwand zu Hörsaal 1 und 2 wurde eine zehn Meter lange Verpflegungsmeile eingerichtet. Arbeitsgruppen haben sich gebildet. Auf dem Universitätsgelände wird mit Flyern nach „MitbewohnerInnen“ für die „ca. 150-köpfige WG“ im Audimax gesucht, „die keine reine Zweck-WG ist und in der politische Diskussionen geführt werden“. Die Arbeitsgruppe „Alternative Uni“ erarbeitet einen Stundenplan mit Vorlesungen und Vorträgen, die im besetzten Hörsaalzentrum stattfinden sollen.

Montag, 23. November

Die Studierenden diskutieren ihre in Arbeitsgruppen und im Plenum verabschiedeten Forderungen und verfassen einen Offenen Brief. Zwei Studentinnen, die – wie sich später herausstellte – nicht vom Plenum autorisiert waren, besuchen den Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Mathias Wickleder, um über den Bildungsstreik zu sprechen. Er lädt die Studierenden in die Studiendekane-Runde ein, um dort über die Forderungen zu diskutieren. Das Foyer des Hörsaalzentrums ist mit Plakaten ausgestattet. Jaspers´ Zitat „Wahrheit ist, was uns verbindet“ über der Telefonzentrale lautet jetzt „Widerstand ist, was uns verbindet“.

Dienstag, 24. November

Der Offene Brief der protestierenden Studierenden wird veröffentlicht und dem Präsidium übergeben. SchülerInnen der Helene-Lange-Schule solidarisieren sich mit den Streikenden. In der Aktion „Bildungsmüll“ kommen sie in Müllsäcken gekleidet in die Schule und zeigen, dass Bildungspolitik auch SchülerInnen betrifft. Im Plenum der protestierenden Studierenden wird zum ersten Mal über den ElternCampus, eine für den kommenden Sonnabend geplante Großveranstaltung mit 2.000 erwarteten Besuchern, disku-

„Widerstand ist, was uns verbindet“

Chronik der Oldenburger Studierenden-Proteste / Vierwöchige Besetzung

tiert. Ein erheblicher Teil der Veranstaltungen des „2. Oldenburger ElternCampus“ war für das Hörsaalzentrum geplant. Aus dem Plenum heraus bildet sich eine Gruppe, die mit den OrganisatorInnen der Veranstaltung – VertreterInnen der Stabsstelle Presse & Kommunikation und der Studienberatung – diskutiert, ob und wie der „ElternCampus“ trotz Besetzung des Hörsaalzentrums durchgeführt werden kann.

Mittwoch, 25. November

Nach einem erneuten Treffen der Verantwortlichen des „ElternCampus“ und der Studierendengruppe wird der „ElternCampus“ auf den 17. April 2010 verschoben. Beide Seiten hatten sich um einen Kompromiss bemüht, aber die unterschiedlichen Interessen ließen sich nicht vereinbaren. Das Präsidium betont, dass von einer Räumung des Hörsaal-Gebäudes abgesehen wird. Abends wird im Plenum beschlossen, dass ein „Alternativer ElternCampus“ stattfinden soll. Die Gruppe „Alternative Uni“ übernimmt die Organisation.

Donnerstag, 26. November

Knapp 2.000 StudentInnen und SchülerInnen schließen sich um 14.00 Uhr zu einer Demonstration zusammen. Die TeilnehmerInnen ziehen vom Bahnhof zum Pferdemarkt, wo der Großteil des Verkehrs zum Erliegen kommt. Von dort wird der Protestzug in Richtung Universität fortgesetzt. Gegen 17.00 Uhr treffen die Protestierenden dort ein. Eine Abschlusskundgebung findet vor dem besetzten Hörsaalzentrum statt.

Freitag, 27. November

Die Fakultät III veranstaltet auf Initiative des Vizepräsidenten für Studium und Lehre einen Runden Tisch „Bologna“. Die „Runden Tische“ sollen – so Wickleders Anregung im Herbst – in allen Fakultäten stattfinden. Ziel ist es, die Missstände und Probleme des Bachelor-Master-Systems zu diskutieren und die „Reform der Reform“ voranzutreiben. Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann sagt kurzfristig seinen geplanten Vortrag im Oldenburger Schloss ab. Eine Protestgruppe von 30 Studierenden trägt dennoch auf der Veranstaltung ihre Forderungen vor.

Sonnabend, 28. November

Der „Alternative ElternCampus“ lädt die Eltern der Studierenden in die Universität ein, um über die Missstände des Studiums zu informieren. Einige Eltern nehmen an den Informationsveranstaltungen und an einer Campus-Führung teil, die Universitäts-Bigband Souled Out gibt ein Konzert.

Montag, 30. November

Die Studierenden sagen die Teilnahme an der Studiendekane-Runde kurzfristig ab. Die Begründung: Nur im Plenum seien sie entscheidungsfähig, eine Entsendung von VertreterInnen käme nicht infrage.

Dienstag, 1. Dezember

Die Kommissarische Präsidentin Dr. Heide Ahrens und Vizepräsident Wickleder besuchen das Plenum und beantworten Fragen der Protestierenden. Zeitgleich wird die erste öffentliche Stellungnahme des Präsidiums zu den Protesten veröffentlicht. Das Präsidium signalisiert seine deutliche Bereitschaft, mit den Studierenden weiterhin konstruktiv über ihre Forderungen zu diskutieren und die Umsetzung voranzutreiben.

Mittwoch, 2. Dezember

Die Fakultät IV veranstaltet einen Runden Tisch „Bologna“ mit 100 TeilnehmerInnen.

Donnerstag, 3. Dezember

Wie vereinbart, erreicht die Studierenden gegen 12.00 Uhr ein Brief des Präsidiums, in dem nochmals konkrete Vorschläge zur gemeinsamen Lösung der Probleme gemacht werden. Um 14.00 Uhr findet eine Vollversammlung statt. Dort diskutieren etwa 500 Studierende über ihren Offenen Brief an das Präsidium. Die Vollversammlung unterstützt die Forderungen der protestierenden Studierenden. Um 18.00 Uhr bildet sich im Plenum die „Kommunikationsgruppe“, die befugt ist, mit dem Präsidium zu verhandeln.

Freitag, 4. Dezember

Die Kommunikationsgruppe sagt einen Gesprächstermin mit Wickleder, der Bologna-Beauftragten Dr. Ursula Blömer und FakultätsvertreterInnen kurzfristig ab. Begründung: Die Gruppe hat sich heute zum ersten Mal getroffen und hatte somit zu wenig Zeit, sich auf das Treffen vorzubereiten.

Montag, 7. Dezember

Alle Seminare und Vorlesungen, die normalerweise im Hörsaalzentrum stattfinden, werden in dieser Woche ins Technologie- und Gründerzentrum (TGO), ins Kulturzentrum PFL und in die Weser Ems Halle verlegt.

Dienstag, 8. Dezember

Das Gespräch zwischen FakultätsvertreterInnen und protestierenden Studierenden, das am Freitag kurzfristig abgesagt wurde, findet um 18.00 Uhr im Hörsaalzentrum statt. Neben der Kommunikationsgruppe nehmen etwa 15 weitere

Studierende als ZuhörerInnen ohne Rederecht teil.

Mittwoch, 9. Dezember

Die protestierenden StudentInnen formulieren in einem weiteren offenen Brief an das Präsidium konkrete Ergebnisse, die sie als „Grundvoraussetzung für die Beendigung der vollständigen Besetzung des Hörsaalzentrums“ ansehen. Die Fakultät I veranstaltet um 16.00 Uhr den Runden Tisch „Bologna“ im Bibliothekssaal mit rund 80 TeilnehmerInnen.

Donnerstag, 10. Dezember

Das Präsidium veröffentlicht eine „Zweite Öffentliche Erklärung zum Bildungsstreik und zur ‚Reform der Reform‘ des Bachelor-Master-Systems“. In der Erklärung ist zu lesen, welche Forderungen der Studierenden bereits erfüllt sind und wie mit weiteren Forderungen umgegangen werden soll.

Montag, 14. Dezember

Um 14.00 Uhr findet ein erneutes Treffen der Kommunikationsgruppe mit Wickleder, Blömer und FakultätsvertreterInnen

sowie mit Helga Wilhelmer, Dezernentin des Dezernats für Studentische und Akademische Angelegenheiten, statt. Etwa 20 Studierende nehmen als ZuhörerInnen ohne Rederecht teil.

Mittwoch, 16. Dezember

Der öffentliche Teil der Senatssitzung beginnt um 10.30 Uhr und wird in den Hörsaal 3 verlegt, da rund 150 Studierende unter den Zuhörern sind. Thema sind die Forderungen der Protestierenden, die als Beschlussvorlage in den Senat eingebracht wurden. Beschlossen werden in der rund vierstündigen Sitzung u.a. die Abschaffung der Anwesenheitspflicht und die Festlegung von einer Prüfungsleistung pro Modul. Um 17.00 Uhr gibt die Arbeitsgruppe „Presse“ der protestierenden Studierenden die Beendigung der vollständigen Besetzung des A14 bekannt. Um 18.00 Uhr veranstalten die Protestler eine Weihnachtsfeier.

Donnerstag, 17. Dezember

Mit einem Flashmob unter dem Motto „Widerstand ist tanzbar“ treffen sich knapp 100 Studierende im Messagebäude und veranstalten – angeführt von einem Dudelsack-Spieler – eine Polonaise zum A14. Dort wird die Besetzung des Hörsaalzentrums beendet. Die Protestierenden beziehen Streikbüros in Seminarräumen, außerdem stellt ihnen das Präsidium im Wintersemester täglich ab 18.00 Uhr den Hörsaal 1 zur Verfügung.
① www.oldenburg-brennt.de

Offener Brief der Protestler

In einem offenen Brief an das Präsidium formulierten die protestierenden Studierenden am 24. November ihre Ziele. Der Brief in Auszügen:

Keine Standardisierung von Bildungsinhalten!
Modultitel versprechen Inhalte, die nicht durch die angebotenen Veranstaltungen eingelöst werden. Dennoch sind wir für standardisierte Module, aber nicht für standardisierte Inhalte. (...)

Kreatives Lernen statt Reproduktion!
Die Vermittlung der immer gleichen Inhalte und Methoden führt zu dogmatischen Denkblockaden und der Entstehung einseitiger methodischer Schulen an der Universität. Wir wünschen stärker in die Wissenschaft eingebunden zu werden, anstatt mit „Lernen-und-sofort-Vergessen“-Wissen abgespeist zu werden. (...)

Prüfungsleistungen und Prüfungsdruck reduzieren!
Die Menge der Prüfungsleistungen im BA-/MA-Studium ist zu groß. Die Fülle der Leistungsnachweise (...) sorgt dafür, dass Wissen nicht nachhaltig gespeichert werden kann. (...)

Anwesenheitspflicht abschaffen!
Entgegen der vom Präsidium festgelegten Regelung ist die Einführung von Anwesenheitslisten durch viele DozentInnen gängige Praxis. Dies beeinträchtigt besonders Studierende, die ohnehin einer besonderen Belastung ausgesetzt sind. (...)

Verlängerung der Regelstudienzeit, damit sich die Arbeitsbelastung reduziert!
(...) so dass kein Zwang mehr besteht, das Studium in kürzester Zeit abzuschließen. (...) Diese von uns geforderte Verlängerung (...) würde praktisch dazu führen, dass zum Beispiel BAföG länger gewährt wird. (...)

Mitbestimmung und Transparenz in der Verteilung der finanziellen Mittel für alle Studierenden!
(...) Dies bedeutet nicht nur die Forderung nach Transparenz über die Verwendung der Studiengebühren, sondern aller Finanzen der Universität. (...)

Abschaffung aller Bildungsgebühren!
Bildungsgebühren verwehren breiten Schichten der Bevölkerung den Zugang zu Bildung. (...) Bildung muss wieder frei werden!

Oldenburg-Tiflis-Baku

Universitäre Zusammenarbeit mit Museen in Georgien und Aserbaidshan

Eine Dienstreise der besonderen Art unternahm Thomas Schneeberg, Leiter des Projekts EduKult³ am Center für lebenslanges Lernen (C3L) der Universität. Sie brachte ihn nach Georgien und Aserbaidshan. Dort, in den Hauptstädten Tiflis und Baku, führte er rund 60 TeilnehmerInnen in Themen ein, die EduKult³ als Stätte der Weiterbildung von Kunst- und Kulturschaffenden seit ihrer Gründung im Jahr 2008 umtreiben: „Kultur- und Ausstellungsmanagement“, „Medienarbeit“ sowie „Life-Long-Lear-

ning-Strategien im europäischen Kontext“. Die Workshops sind Teil des EU-geförderten Projekts „A-MUSE-ALL: Museen als Stätten des Lebenslangen Lernens“, das das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (dvv international) durchführt. „A-MUSE-ALL“ soll Museen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion zu modernen Trägern zivilgesellschaftlichen Wissens aufbauen. Die Partnerländer des auf eine Laufzeit von 30 Monaten angelegten Projekts sind Armenien,

Aserbaidshan, Georgien und Russland. Schneeberg, der bereits im Sommer in Bonn vor TeilnehmerInnen des Projekts einen Vortrag hielt, ist mit den Ergebnissen der Reise sehr zufrieden. Sowohl in Tiflis als auch in Baku seien die TeilnehmerInnen hoch motiviert gewesen, die bisherigen Arbeitsmethoden zu überprüfen. Bei dem einmaligen Besuch werde es nicht bleiben, resümiert Schneeberg: Die Zusammenarbeit zwischen Museen in Aserbaidshan und Georgien und der Universität solle nun intensiviert werden.

„An Herta Müller fasziniert mich ihr Mut“

Interview mit dem Historiker Konrad Gündisch

1992 fand die erste LiteraTour Nord statt, die von der Universität maßgeblich initiiert wurde. Eine der Autorinnen, die damals teilnahm: Herta Müller, die am 10. Dezember mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde. Doch Herta Müller hat noch eine weitere Verbindung nach Oldenburg, nämlich zu dem Historiker Prof. Dr. Konrad Gündisch, Leiter des Wissenschaftsbereichs Geschichte am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa (BKGE), einem An-Institut der Universität.

UNI-INFO: Herr Gündisch, Herta Müller sagte als Reaktion auf den Literaturnobelpreis „Ich glaube es noch immer nicht, ich habe es nicht erwartet, ich war sicher, es passiert nicht, und ich kann auch noch gar nicht darüber reden.“ Wie war Ihre Reaktion, als Sie von ihrer Auszeichnung erfuhren?



GÜNDISCH: Ich war sozusagen vorgewarnt. Im September, also lange bevor Frau Müller den Preis zugesprochen bekam, war ich auf einer

Tagung über die rumäniendeutsche Dorfliteratur in Eisenstadt. Der Tagungsveranstalter zitierte dort die Autorin mit folgenden Worten: „Die zukünftige Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller hat dazu folgendes geschrieben...“

UNI-INFO: Sie kennen Herta Müller persönlich. Wie kam es dazu?

GÜNDISCH: Ich habe sie etwa 1980 zum ersten Mal in Klausenberg getroffen. Der dortige Literaturkreis organisierte damals eine Lesung mit ihr. 2007 bat Kulturstatsminister Bernd Neumann unser Institut, einen Empfang rumäniendeutscher Schriftsteller im Kanzleramt vorzubereiten. Ich wollte, dass dort Oskar Pastior liest, dem Herta Müller mit ihrem aktuellen Roman „Die Atemschaukel“ ein Denkmal gesetzt hat. Aber leider ist er kurz vor dem Empfang verstorben; er konnte ja auch nicht mehr den Büchner-Preis entgegen nehmen. Herta Müller hat dann dort gelesen. Wir haben uns im Vorfeld der Veranstaltung getroffen und Erinnerungen ausgetauscht und über die vielen gemeinsamen Bekannten gesprochen, die wir in Rumänien haben.

UNI-INFO: Von Ihnen gibt es den Satz, dass nur kritisches Erinnern die Vergangenheit lebendig halte. Eine Aussage, die auch auf Herta Müllers Schriften zutrifft?

GÜNDISCH: Unbedingt. An Herta Müller fasziniert mich ihr Mut. Sie hat mit ihrer Literatur dazu beigetragen, dass die Deutschen in Rumänien ihre Identität bewahren konnten. Sie legte sich nicht nur mit Ceauşescu Schergen an, Müller war auch die erste, die sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Rumäniendeutschen literarisch auseinandergesetzt hat. Das ging so weit, dass sie seit ihrem ersten Roman „Niederungen“ bei den Donauschwaben als Nestbeschmutzerin galt. Und sie machte trotz der Vorwürfe weiter und deckte dann jüngst auch Verbindungen donauschwäbischer Funktioniäre zum kommunistischen Terrorregime und zur Securitate auf. Das ist ein großer Verdienst, der Herta Müller und ihrem Werk zukommt

UNI-INFO: Das besondere an Herta Müller ist ihre verdichtete Sprache, die fast schon ins Lyrische driftet. Wie wichtig ist für diese Sprache Müllers Herkunft aus dem Banat? GÜNDISCH: Ich bewunderte immer Müllers Sprachkraft, ihre poetische Dichte. Viele Schriftsteller haben in Rumänien Gedichte geschrieben, so konnte man leichter die Zensur umgehen. Deshalb gehe ich davon aus, dass Müller auch nach solch einem Weg suchte. Und dann lebte sie natürlich in einem multikulturellen Raum und schöpfte aus diesem ihre Sprache. Im Banat wurde Rumänisch und Deutsch gesprochen, zudem konnte man dort einige Brocken Ungarisch, Serbisch und auch Jiddisch aufschnappen. Dieses Sprachgemisch in Kombination mit der Möglichkeit, in der deutschen Sprache Wörter immer wieder neu zusammensetzen zu können, dürfte zu ihrem einzigartigen Stil geführt haben.

UNI-INFO: Können wir uns dank ihrer guten Verbindungen auf eine baldige Lesung Müllers in Oldenburg freuen?

GÜNDISCH: Ich wurde kürzlich gebeten, sie zu einer Lesung nach Bremen einzuladen. Schließlich erhielt sie dort schon 1985 für ihren Roman „Niederungen“ den Literaturpreis der Rudolf-Alexander-Schröder-Stiftung, einer ihrer ersten großen Preise. Sie hat mir geschrieben, dass sie sich vor Anfragen nicht mehr retten könne und dass sie dem Stress weder physisch noch psychisch gewachsen sei. Aber ich bekam dann die Zusage, dass sie – sobald sie eine Möglichkeit sieht – für eine Lesung kommen werde. Ich hoffe, dass dies im Mai der Fall sein wird.

„Ökologie und Geometrisierung“

Ökologie und Geometrisierung“ – unter diesem Titel präsentiert das Institut für Philosophie noch bis zum 31. Januar in der Universitätsbibliothek eine Ausstellung zu Evolution und Geometrisierung, die „Die Formen des Lebens und ihre Kanalisierung“ – so der Untertitel – gegenwärtig macht. Die Ausstellung, die von dem Philosophen Prof. Dr. Rudolf zur Lippe gemeinsam mit Johann Camut konzipiert wurde, setzt sich mit der Kanalisierung der Natur auseinander. Konfrontiert wird sie mit der ökologischen Vielfalt des Hasbruchs, einem Waldgebiet bei Hude. Die Ausstellung präsentiert über 1.500 Arten, die dort leben und deren Zusammenspiel zu über einer Millionen Wechselwirkungen führt.

„Keine Gewalt“

Keine Gewalt“ ist der Titel einer Ausstellung zum 20. Jahrestag der „Friedlichen Revolution“, die am 6. Januar, 19.30 Uhr, im Foyer des Hörsaalzentrums (A14) eröffnet wird und bis zum 16. Januar zu sehen ist. Organisiert wurde die Ausstellung von Prof. Dr. Andrea Strübind, Hochschullehrerin für Kirchengeschichte und Historische Theologie, in Kooperation mit dem Projekt des Ökumenischen Arbeitskreises (AKÖS) im Prenzlauer Berg Berlin. Der erste Teil der Ausstellung beleuchtet die Ereignisse rund um die Gethsemanekirche im Herbst 1989. Dabei wird deutlich, wie ChristInnen in der DDR sich schon vor der Revolution für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit eingesetzt haben. Der zweite Teil spannt den Bogen von der Idee der Gewaltlosigkeit in der Bergpredigt Jesu über Mahatma Gandhi und Martin Luther King bis hin zu weltweiten Beispielen für gewaltfreien Widerstand und die Überwindung von Gewalt. Die Ausstellung ist täglich von 8.00 und 20.00 Uhr geöffnet (außer Sonntag).

„Alles Schwindel“

Alles Schwindel“ – unter diesem Motto veranstaltet das Institut für Musik am Freitag, 15. Januar, 20.00 Uhr, in der Aula der Universität ein Konzert mit Songs von Benjamin Britten, Mischa Spoliansky und Kurt Weill. Die Ausführenden sind Ljuba Markova (Klavier), Fred Ritzel (Klavier) und Peter Vollhardt (Gesang und Saxophon) sowie Leneida Crawford (Mezzosopran) und Phillip Collister (Bariton) von der Partneruniversität in Towson, Baltimore (USA). Der Eintritt zum Konzert ist frei. Crawford und Collister besuchen das Institut für Musik im Rahmen einer gemeinsamen bilingualen Produktion der Dreigroschenoper mit amerikanischen und deutschen Studierenden. Premiere wird am 27. Mai in Oldenburg sein.

So war „Übermorgen“: Rückblick in Bildern

16 Leitprojekte und insgesamt mehr als 800 Veranstaltungen in einem Jahr: Oldenburg als „Stadt der Wissenschaft 2009“



Nächster Halt Oldenburg: Über 300 Meter lang war der Wissenschaftszug, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im bundesweiten Wissenschaftsjahr im Mai in Oldenburg Station machen ließ. (Foto: Projektbüro)



Wissenschaft für Ausgeschlafene: Mehrere tausend BesucherInnen kamen im September zur „Langen Nacht der Wissenschaft“ auf den Campus Wechloy. Bis weit nach Mitternacht informierte die Universität über Studienmöglichkeiten und aktuelle Forschung. (Foto: G. Meißner)



Physikalisch-mathematischer Spielplatz: In Osterburg errichteten im Juni Studierende der Fachhochschule und der Universität einen Spielplatz, auf dem Kinder spielerisch die Gesetzmäßigkeiten der Naturwissenschaften erleben konnten. (Foto: Projektbüro)



Wechloy fest in Kinderhand: Im April präsentierten über 120 Kinder auf dem großen Forscherkongress ihren Eltern die Ergebnisse, die sie während der „Oldenburger Forschertage“ an der Universität erarbeitet hatten. (Foto: T. Kolb)



Einstein im Übermorgen: In der Wissenschaftsbox auf dem Schlossplatz wurde ab Juli die Oldenburger Energieforschung vorgestellt. Selbst Einstein vom Leitprojekt „Soirée mit Einstein“ schaute vorbei. (Foto: Projektbüro)



Wahrzeichen am Haken: Einen Verkehrsstau gab es, als der Messpfehl-Nachbau des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) im Mai errichtet wurde. Insgesamt besuchten fast 4.000 Interessierte den Nachbau. (Foto: Projektbüro)



Experimentieren für Jedermann: Kein Durchkommen gab es, als CHEMOL im Juni zur längsten Experimentiermeile in die Innenstadt lud. Insgesamt führten über 300 TeilnehmerInnen Versuche vor. (Foto: J. Meiners)



Wissenschaft zum Staunen: Mit über 250 Veranstaltungen beteiligte sich die Universität am Programm „Stadt der Wissenschaft“ – zum Beispiel mit der KinderUniversität. (Foto: W. Golletz)

Personalien



Prof. pens. Dr. Dr. h.c. Wilfried Wackernagel, Hochschullehrer für Genetik am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften (IBU), ist vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) für weitere drei Jahre in die Zentrale Kommission für die Biologische Sicher-

heit (ZKBS) der Bundesrepublik Deutschland berufen worden. Die Kommission mit Sitz in Berlin befasst sich mit allen Sicherheitsfragen im Bereich der Gentechnik, berät die Bundesregierung und gibt Stellungnahmen für die Bundesländer ab. Wackernagel, der Chemie, Biologie, Mikrobiologie und Biochemie studierte, promovierte 1971 an der Ruhr-Universität Bochum und habilitierte sich dort 1976. Vor seiner Habilitation forschte er zwei Jahre an der Yale University (USA). Seit 1982 lehrt und forscht er in Oldenburg und ist regelmäßig als Experte in internationalen Gremien tätig, die z.B. für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) arbeiten. 2005 wurde Wackernagel mit der Ehrendoktorwürde der Universität Lyon (Frankreich) ausgezeichnet.



Prof. Dr. Dirk Lange, Hochschullehrer für „Didaktik der Politischen Bildung“, hat den Ruf auf die gleichnamige Professur an der Universität Hannover angenommen. Lange studierte an der Freien Universität Berlin und war anschließend als Lehrer tätig. 2002 promovierte er zum Thema „Die historisch-politische Didaktik der Alltagsgeschichte“ und nahm im selben Jahr seine Lehr- und Forschungstätigkeiten in Oldenburg auf. Rufe an die Universitäten Bremen, Kassel, Frankfurt und Halle-Wittenberg lehnte er ab. Der Politikdidaktiker ist Bundesvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB) und Sprecher der Sektion Politische Bildung und Politische Wissenschaft in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW).



Igor Sechyn, Informatik-Absolvent der Universität, ist mit dem CONTACT Software Förderpreis 2009 ausgezeichnet worden. Sechyn studierte an der Universität Oldenburg Informatik mit dem Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften und absolvierte ein Auslandssemester an der University Of West Georgia (USA). Er erhielt den Förderpreis für seine Diplomarbeit zu dem Thema: „Komponentenentwurf für Anwendungslandschaften am Beispiel eines Energiekonzerns“. Der CONTACT Software Förderpreis wird von einem der größten Software-Hersteller in Norddeutschland gestiftet und jährlich in Kooperation mit dem Verein OFFIS-TZI an AbsolventInnen der Universitäten Oldenburg und Bremen vergeben. *Timo von der Dovenmühle*, Studierender der Wirtschaftsinformatik und Studentischer Mitarbeiter von Prof. Dr. Jorge Marx Gómez, ist

bei einem Ideenwettbewerb der SAPIens mit dem ersten Platz ausgezeichnet worden. Seine prämierte Idee: „End-2-EndTestwert-Bildung unter Berücksichtigung des Benfordschen Gesetzes“. Aus diesem Anlass wurde von der Dovenmühle im Dezember zum 4. Nationalen IT-Gipfel in Stuttgart eingeladen. Im Vorfeld besuchte er den OpenSpace „Vom Bildungssystem von heute zur lernenden Organisation von morgen. Digital Natives treffen auf Unternehmer, Wissenschaft und Politik.“, bei dem er sich mit dem Thema „Projektorientiertes Lernen“ befasste. Seine Ergebnisse konnte er beim IT-Gipfel vorstellen. *Marina Schulz*, Masterstudentin der Fächer Textiles Gestalten und Elementarmathematik, hat für ihre Bachelorarbeit im Fach „Materielle Kultur: Textil“ zum Thema „Vergegenständlichungen des Inter-/Nationalen? Formen ‚nationaltypischer‘ Objekte am Beispiel einer internationalen Jugendbegegnung“ den Joseph Schmitt-Förderpreis 2009 des Internationalen Bauordens erhalten. Mit dem Preis werden herausragende Abschlussarbeiten zu den Themen Internationale Jugendarbeit, Freiwilligendienste, Jugendreisen sowie Jugend und Europa ausgezeichnet. In diesem Jahr wurden 41 Arbeiten aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Russland und Polen eingereicht.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Stefanie Alisch, Musik
Dr. Doris Arnold, Pädagogik
Jörg-Hendrik Bach, Physik
Sabine Bley, Kulturwiss.
Monika Bourmer, Pädagogik
Thomas Boyken, Germanistik
Kerstin Brandes, Kulturwiss.
Dr. Lüder von Bremen, Physik
Dr. Judith Clement, Kulturwiss.
Maria Daldrup, Geschichte
Birthe Dorgau, IBU
Sarah Drögemüller, Mathematik
Bastian Epp, Physik
Hilke Ernst, Pädagogik
Max Felger, Physik
Claus Fischer, IBU
Lauren Freede, Fremdsprachenphilologien
Stefan Gagelmann, IRAC
Dr. Ulf Gebken, Pädagogik
Dobrinka Genevska-Stamm, Fremdsprachenphilologien
Ilke Glockentöger, Sport
Tobias Josef Hagen, Sonder- u. Rehabilitationspäd.
Michael Hampel, Mathematik
Sebastian Handrich, Psychologie
Yvonne Hanekamp, Wirtschafts- u. Rechtswiss.
Hans Hansen, Physik
Andreas Hartwig, Mathematik

Dr. Andreas Herzog, Psychologie
Katrin Heyse, Wirtschafts- u. Rechtswiss.
Christian Hoffmann, Sozialwiss.
Dr. Andrej Holm, Sozialwiss.
Daniel Jaspers, IRAC
Erol Karayaz, Pädagogik
Dr. Michaela Keck, Fremdsprachenphilologien
Christian Lassen, Fremdsprachenphilologien
Jan Charles Lenk, Informatik
Christian Logemann, IRAC
Annika Karen McPherson, Fremdsprachenphilologien
Arne-Frerk Meyer, Physik
Ulf Mikolajczak, Physik
Florian Niewiera, Informatik
Berna Öney, Sozialwiss.
Annika Oslage, IRAC
Annika Schell, Sonder- u. Rehabilitationspäd.
Tina Aniko Schröter, Sozialwiss.
Sandra Thom, Mathematik
Dorinda Valle del Campo, Sozialwiss.
Marie-Christine Vierbuchen, Sonder- u. Rehabilitationspäd.
Henrike Wenzel, Kulturwiss.
Anne Sophie Winkelmann, Pädagogik
Ludwig Worbes, Physik
Dr. Carmen Wulf, Psychologie
Manuel Zahn, Kulturwiss.

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Sabine Aschenbeck, Mathematik
Marion Bramkamp, Informatik
Julie-Christine Dreßler, Stabst. Studium & Lehre
Carina Gross, Dez. 4
Andrea Jakob, Informatik
Tina Meyer, FK III Studiendekanant
Kerstin Schoof, BIS
Anne Seela, Wirtschafts- u. Rechtswiss.
Anja Steinbach, Pädagogik
Nancy Waßmann, FK II

Ausgeschieden

Heike Barmbold, IBU
Sascha Bernholt, IRAC
Maike Busker, IRAC
Stefan Dürschmidt, Psychologie
Melvin Isken, Informatik
Friedrich Knipper-Meyer zu Natrup, Musik
Tina Jessica Ladwig
Andrea Mietrach, IRAC
Dr. Helmut Riedel, Physik
Marlies Rundshagen, IRAC
Dr. Sigrid Schmitz, ZFG
Dr. Volker Segers, IBIT
Dr. Yuriko Suwa-Bier, C3L

25-jähriges Dienstjubiläum

Thomas Hots, BIS
Martina Jäger, IBU
Prof. Dr. Meinhard Simon, ICBM

Heide-Marie Müller-Heinz, Dez. 3

40-jähriges Dienstjubiläum

Dr. Uwe Winkler, IBU

Verstorben

Frank Kastner, Studiengang „Arbeitslehre/Polytechnik

Habilitation

Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften

Dr. Anne-Christine Rhode-Jüchtern, Thema: „Schrekers ungleiche Töchter. Grete von Zieritz und Charlotte Schlesinger in NS-Zeit und Exil“ (Musikwissenschaft)

Umhabilitation

Dr. Detlef Haberland, Fachgebiet: „Neuere Deutsche Literatur“ (BKGE)

Veranstaltungen

Ausstellungen & Seminar

- 6. bis 16. Januar
 - A14, Foyer, Ausstellung: „Keine Gewalt“ (Inst. f. Ev. Theologie u. Religionspäd./AKÖS)
- 22. bis 23. Januar
 - 16:00, Campus Haarentor, Seminar: „Die Moderationsmethode und ihre vielfältigen Techniken“ (C3L)
- 22. bis 23. Januar
 - Bad Zwischenahn/Universität, Tagung „Philosophieren ist Kunst“ (OFZ/Inst. f. Phil. u.a.)
- bis 31. Januar
 - 11:15, Bibliothek, Ausstellung: „Ökologie und Geometrisierung. Die Formen des Lebens und ihre Kanalisierung“ (Inst. f. Philosophie/Bibliothek)
- bis 3. Februar
 - 19:00, Landesbibliothek, Ausstellung: „Die Lava des Gedankens im Fluss. Jürgen Habermas“ (Landesbibliothek/Forschungsstelle Intellektuellensoziologie Uni OL)

Montag, 4. Januar

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Rettende Übersetzung? Zur Dialektik der Anverwandlung religiöser Gehalte“ mit Dr. Bernd Weidmann (Inst. f. Philosophie)

Dienstag, 5. Januar

- 18:00, A8 0-001, Vortrag: „Überraschende Bilder. Arbeiten mit dem, was sich zeigt in kunstpädagogischen und Kunstvermittlungs-Zusammenhängen“ mit Prof. Dr. Eva Sturm (Kulturwiss. Inst.: Kunst-Textil-Medien)

Mittwoch, 6. Januar

- 17:15, W1 0-006, Kolloquium: „Lösen von RSA Problemen mittels Gitterreduktion“ mit Prof. Dr. Alexander May (Bochum), (Inst. f. Mathematik)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Aktuelle Tendenzen im jüdisch-christlichen Gespräch seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts“ mit Prof. Dr. Matthias Morgenstern (Tübingen), (Inst. f. Geschichte)
- 20:00, UNIKUM, Bühne I, Drama: „Die Elixiere des Teufels“ von Thomas Jonigk, 8,-/5,- € (out)
- 20:00, A11, Aula, „Spontanfilm“, 3,- € (Gegenlicht)
- 20:15, A7 0-030, Vortrag: „Arbeitsgesellschaft vor neuen Horizonten?“ mit Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse (Vechta), (Inst. f. Evangelische Theologie)
- 20:15, A6, 1. Stock, Vortrag: „Gott im Exil: Theologie am Ort der Erwerbsarbeit“ mit Prof. Dr. Matthias Moehring-Hesse (Inst. f. Evangelische Theologie)

Freitag, 8. Januar

- 18:00, A11, KMS, Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Polina Medyulyanova (Taschkent/Amsterdam), (Inst. f. Musik)
- 20:00, UNIKUM Bühne I, Drama: „Die Elixiere des Teufels“ von Thomas Jonigk, 8,-/5,- € (out)

Sonnabend, 9. Januar

- 20:00, UNIKUM Bühne I, Drama: „Die Elixiere des Teufels“ von Thomas Jonigk, 8,-/5,- € (out)

Sonntag, 10. Januar

- 11:00, Veranstaltungssaal, LiteraTour Nord: „Einsamkeit und Sex und Mitleid“ mit Helmut Krausser, 7,-/5,- € (Literaturbüro, Universität, CvO-Unibuch)

Montag, 11. Januar

- 10:00, A10 1-121, Vortrag: „Nationalstaat, Kapitalismus, Demokratie. Philosophisch-politische Motive im Denken von Jürgen Habermas“ mit Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm (Inst. f. Philosophie)
- 16:00, A11 1-101, Vortrag „Erfolgshak-

toren des Tourismus in alpinen Schutzgebieten“ mit Prof. Dr. Dominik Siegrist (Rapperswil/CH), (ZENARiO)

Dienstag, 12. Januar

- 17:00, W4 1-162, Kolloquium: „Evolution der Samendormanz und Keimungskontrolle“ mit PD Dr. Gerhard Leubner (Freiburg), (IBU)
- 18:00, A10 1-121, Ringvorlesung: „Migrationshistorisches Vakuum? Zum Selbstverständnis Deutschlands als Einwanderungsland“ mit Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela (BKGE)
- 18:00, A8 0-001, Vortrag: „in Kunst, um Kunst und um Kunst herum“ mit Bernhard Balkenhol (Kulturwiss. Inst.: Kunst-Textil-Medien)

Mittwoch, 13. Januar

- 16:00, A3 1-117, „UniTalk“ (ZSB)
- 17:15, A1 0-008, Vortrag: „Zur Geschichte der Strafbarkeit der Abtreibung“ mit Dr. Sabine Putzke (Hamburg), (Inst. f. Sozialwiss.)
- 17:15, W1 0-006, Kolloquium: „K3-Flächen und Modulformen“ mit Prof. Dr. Matthias Schütt (Hannover), (Inst. f. Mathematik)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Eckhart v. Hochheim und Moses Maimonides. Gemeinsamkeiten und Differenzen“ mit Prof. Dr. Johann Kreuzer (Inst. f. Geschichte)
- 18:00, Kaminzimmer des Gästehauses, Vortrag: „Ausgezeichnet lehren und lernen – Lernkonzepte von PreisträgerInnen/Preis der Lehre 2008/09“ (Stabsst. Studium u. Lehre)

Mittwoch, 13. Januar

- 20:00, A11, Aula, Film: „Darjeeling Limited“ von Wes Anderson, 3,- € (Gegenlicht)

Donnerstag, 14. Januar

- 16:15, W1 0-006, Kolloquium: „Diagnose – Schlüssel zum individuellen Fördern“ mit apl. Prof. Dr. Johann Sjuts (Osnabrück), (Inst. f. Mathematik)
- 20:00, UNIKUM, Bühne I, 15. Oldenburger Kabarett-Tage: „Machen Frauen wirklich glücklich?“ mit Thomas Reis, 18,-/15,- € (SWO/Kulturetage)

Freitag, 15. Januar

- 15:00, A14, Audimax, „AbsolventInnenfeier Master of Education der Grund-, Haupt- und Realschule/Gymnasium“
- 18:00, A11, KMS, Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Tobias Götting (Inst. f. Musik)
- 20:00, UNIKUM, Bühne 2, Theater „Join Me ...“ von Jürgen Boese, 8,-/5,- € (out)
- 20:00, A11, Aula, „Alles Schwindel!“ mit Songs von Benjamin Britten, Mischa Spoliansky und Kurt Weill (Inst. f. Musik)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag in der Reihe

„Komische Zeiten“ mit Wiglaf Droste, 7,-/5,- €, (Universitätsbibliothek, CvO Unibuch)

Sonnabend, 16. Januar

- 20:00, UNIKUM, Bühne I, Improtheater-Match: „12 Meter Hase“, 8,-/5,- € (out)

Montag, 18. Januar

- 10:00, A10 1-121, Vortrag: „Symmetrisch oder strategisch? Lehren und Lernen im Licht der Theorie des kommunikativen Handelns“ mit Prof. Dr.Klaus Prange (Inst. f. Philosophie)
- 20:00, A11, Aula, „Überraschungsfilm“, 3,- € (Gegenlicht)
- 20:00, UNIKUM, Theater: „Join Me ...“ von Jürgen Boese, 8,-/5,- € (out)

Dienstag, 19. Januar

- 17:00, W4 1-162, Kolloquium: „Ökologische und evolutionäre Konsequenzen von Tier-Pflanzen-Interaktionen im Kontext anthropogen verursachter Umweltveränderungen“ mit Dr. Annette Kolb (Bremen), (IBU)
- 18:00, A10 1-121, Ringvorlesung: „Schülers Vorstellungen über Flucht und Vertreibung. Empirische Befunde zur historisch-politischen Bildung“ mit Prof. Dr. Bodo von Borries (BKGE)
- 18:00, A8 0-001, Vortrag: „Kunsterziehung in der DDR: ein frauenspezifisches Fach zwischen ideologischer Anpassung, Verweigerung und Innovation“ mit Prof. Dr. Heidrun Richter (Kulturwiss. Inst.: Kunst-Textil-Medien)

Mittwoch, 20. Januar

- 17:15, W1 0-006, Vortrag: „Statistical Inference for Inverse Problems“ mit Prof. Dr. Hajo Holzmann (Marburg), (Inst. f. Mathematik)
- 17:15, A1 0-008, Vortrag: „Der Tod als Grenze zur Verfügbarkeit: Das Hirntodkriterium und die Praxis der Organspende“ mit Dr. Alexandra Manzei (Berlin), (Inst. f. Sozialwiss.)
- 17:15, W15 1-146, Kolloquium: „Multiscale Ocean Modelling“ mit Dr. Sergey Danilov (Bremerhaven), (ICBM)
- 18:00, Kaminzimmer des Gästehauses, Vortrag: „Das Lehrexzellenzkonzept der Fakultät III“ mit Prof. Dr. Gun-Britt Kohler (Stabsst. Studium u. Lehre)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Reform und Orthodoxie im europäischen Judentum der Neuzeit“ mit PD Dr. Andreas Brämer (Hamburg), (Inst. f. Geschichte)
- 18:15, A5 0-056, Vortrag: „Die Macht der Bedürfnisse – Wer nichts will, dem fehlt nichts“ mit Prof. em. Dr. Marianne Grone-meyer (Wiesbaden), (Inst. f. BWL u. Wirtschaftspäd./Archiv f. Geld. u. Bodenref.)

- 20:15, A7 0-030, Ringvorlesung: „Arbeitsgesellschaft vor neuen Horizonten? Erwerb, Lebenswelt und Geschlechterbeziehungen als (politisch-) ethische Herausforderung“ mit Dr. Sylke Behrends (Inst. f. Evangelische Theologie)

Donnerstag, 21. Januar

- 18:00, Bibliothekssaal, Jubiläumsveranstaltung „Zehnhochdrei. Zehn Jahr ZFG und eine Fakultät“ (ZFG/FK III)
- 20:00, KHG, Lesung: „Swing Kids“ mit Jörg Ueberall und Willem Garre (KHG)

Freitag, 22. Januar

- 17:00, A14, HS 1, Abschlussfeier der AbsolventInnen der FK I
- 18:00, A11, KMS, Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Christiane Abt (Inst. f. Musik)
- 20:00, Haus des Hörens, „Konzert mit Paulina Kilarska“ (Förderverein Haus des Hörens e.V.)

Sonnabend, 23. Januar

- 14:00, A14, HS 1, Abschlussfeier der AbsolventInnen der FK III
- 20:00, UNIKUM, Theater: „Join Me ...“ von Jürgen Boese, 8,-/5,- € (out)

Sonntag, 24. Januar

- 11:00, Bibliothekssaal, LiteraTour Nord: „Jenseitsnovelle“ mit Matthias Politycki, 7,-/5,- € (Literaturbüro, Universität, CvO-Unibuch)
- 20:00, UNIKUM, Theater: „Join Me ...“ von Jürgen Boese, 8,-/5,- € (out)

Montag, 25. Januar

- 10:00, A10 1-121, Vortrag: „Spuren von Sören Kierkegaard und Hans Jonas in ‚Habermas Überlegung zur Eugenik‘“ mit Prof. Dr. Erich Wolfgang Müller (Inst. f. Philosophie)
- 16:00, A11, HS B, Vortrag: „Nachhaltige Nutzung von Grünland: Ökologische Chance oder ökonomische Illusion?“ mit Prof. Dr. Rainer Buchwald (ZENARiO)
- 16:15, W3 1-161, Vortrag: „Wie entsteht eine gute Wettervorhersage? Oder warum Lothar mancherorts durch die Lappen geht ...“ mit Jörg Kachelmann u. Dr. Martin Fengler (Inst. f. Physik)

Dienstag, 26. Januar

- 18:00, A8 0-001, Vortrag: „Kunstvermittlung auf der documenta 12 zwischen kritischer Praxis und Dienstleistung“ mit Prof. Carmen Mörsch (Kulturwiss. Inst.: Kunst-Textil-Medien)
- 18:00, A10 1-121, Ringvorlesung: „Dem Vergessen entrissen? – Vertreibungsdenkmäler in der Bundesrepublik Deutschland“ mit Dr. Stephan Scholz (BKGE)

Veranstaltungen

Ab sofort können Sie Ihre Termine selbst eintragen:
www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk/eintragen

Mittwoch, 27. Januar

- 17:15, W1 0-006, Kolloquium: „Vom Nutzen konvexer Kegel in der mathematischen Optimierung“ mit Dr. Mirjam Dür (Groningen), (Inst. f. Mathematik)
- 17:15, A1 0-008, Vortrag: „Mensch-Tier-Grenzziehungen und gesellschaftliche Differenzierung“ mit Prof. i.K. Dr. Rainer E. Wiedenmann (Eichstätt-Ingolstadt), (Inst. f. Sozialwiss.)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Jüdische Diaspora und moderne Kunst: Das Paradigma des ‚Luftmenschen‘ als ästhetische Spur“ mit Prof. Dr. Martin Roman Deppner (Bielefeld), (Inst. f. Geschichte)
- 18:00, A14, HS 3, Vortrag: „Die Rolle Chinas in der internationalen Umweltpolitik“ mit Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker (CENTOS)
- 20:00, A11, Aula, Film: „Garage“ von Leonard Abrahamson, 3,- € (Gegenlicht)
- 20:00, UNIKUM, Theater: „Join Me ...“ von Jürgen Boese, 8,-/5,- € (out)

Donnerstag, 28. Januar

- 16:15, W1 0-006, Kolloquium: „Wachstum – ein Lernbereich im neuen Kerncurriculum“ mit Henning Körner (Inst. f. Mathematik)

Freitag, 29. Januar

- 14:00, A11, KMS, Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Kateryns Stadnichenko (Inst. f. Musik)
- 20:00, A11, Aula, „Verleihung des Carl von Ossietzky Kompositionspreises“ (Inst. f. Musik)
- 20:00, UNIKUM, Bühne I, Improtheater: „Danke für die Tür“, 8,-/5,- € (out)

Zu guter Letzt:

„Wird’s besser? Wird’s schlimmer? fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich!“

Erich Kästner (1899-1974), Schriftsteller und Journalist